



**Das Wohl unserer Kinder
als Herausforderung für Eltern und Elternbildung**

KONGRESSPROGRAMM 2016

Freitag, 25. November 2016

Haus der Begegnung, Rennweg 12, 6020 Innsbruck



Das Kind im Mittelpunkt! Das Kind im Mittelpunkt?

Die Rede vom „Kind im Mittelpunkt“, die Politiker/innen aller Parteien gerne in großen Reden verwenden, ist berechtigt und durchaus wünschenswert, wenn das Wohl der Kinder im Mittelpunkt steht, wenn es um kindgerechte Lebensbedingungen und Kinderrechte geht.

Aber wie klingt es, wenn Kinderrechte und kindgerechte Lebensbedingungen mit wirtschaftlichen und politischen Interessen in Konflikt geraten?

Wenn es um die Finanzierung kindgerechter Bildungs- und Betreuungsbedingungen geht?

Wenn Reproduktionsmedizin und Pharmaindustrie beginnen, sich um das Kind zu drehen?

Oder wenn Kinderlosigkeit zum wirtschaftlichen Erfolgsfaktor wird?

Wenn das Kind zum Lebensmittelpunkt angespannter „Helikopter-Eltern“ wird?

Wenn oft nur mehr oberflächliche Bespaßung und Förderwahn beginnen, die kindlichen Lebenswelten zu bestimmen?

Entstehen hier indirekt neu, strukturelle Arten von Gewalt gegen Kinder?

Welche Verantwortung tragen wir als Erwachsene, als Eltern, Lehrer/innen, Elternbildner/innen?

Ein Kongress zum Mit- und Nachdenken ...

Tagesablauf

ab 08.15	Einlass
08.45	Beginn – Grußworte
09.00 – 10.00	Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal
10.00 – 10.30	MMag. ^a Flora Papanthimou
10.30 – 11.00	Pause
11.00 – 12.00	Eva Maria Bachinger
12.00 – 13.30	Mittagspause
13.30 – 15.00	Workshops
15.15 – 16.15	Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ phil. Sigrid Tschöpe-Scheffler
16.15 – 16.45	Pause
16.45 – 17.45	Dr. med. Herbert Renz-Polster
bis 18.00	Ausklang mit Kinderchor der JSB-Musikschule (Bach-Kids)

Die Veranstaltung ist als **Fortbildung** für Klinische- und GesundheitspsychologInnen mit 10 Fortbildungspunkten anrechenbar.

Kosten (inkl. Mittagessen und zweimal Jause):

€ 70,-

€ 60,- für Mitglieder des ÖKSBS

€ 40,- mit Tiroler Familienpass und mit Studienausweis

GEFÖRDERT VON



**INNS'
BRUCK**

Moderation

Mag.^a Elisabeth Harasser

Kinder- und Jugendanwältin für Tirol

Das Kind im Mittelpunkt – Elternbildung als Problemzone.



Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal

geb. 1959 in Wien, Promotion 1981

Seit 1992 Universitätsprofessor für Arbeits- und Sozialrecht an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, Leiter des Österreichischen Instituts für Familienforschung an der Universität Wien. Breite Forschungstätigkeit sowie zahlreiche wissenschaftliche Publikationen und Vorträge im In- und Ausland zu Fragen des österreichischen und ausländischen Arbeits- und Sozialrechts, des Universitätsrechts, des Medizinrechts und des Familialen Lebens. Zahlreiche Lehr- und Forschungsaufenthalte im Ausland, u. a. in Deutschland, Japan, China und Korea.

Kinder in den Mittelpunkt gesellschaftlichen Denkens zu stellen, ist ein zentrales Zukunftssignal. Dazu sind zweifellos auch alle Angebote von großer Bedeutung, die Eltern auf die Herausforderungen der Gestaltung des Familienlebens vorzubereiten und sie dabei in der Bildung ihrer Kinder zu begleiten: Elternbildung muss einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert haben.

Problematisch ist allerdings, wenn Angebote der Elternbildung jene Menschen, bei denen objektiv gesehen dringender Bedarf nach Begleitung besteht, nicht erreichen, und andererseits jene Eltern, die in der Begleitung ihrer Kinder überaus engagiert sind und ihnen gute Bildungschancen ermöglichen, in ihrem Streben physisch und psychisch an die Grenzen ihrer Belastbarkeit kommen.

Wenn das Bemühen ums Kind die eigene persönliche Entwicklung als Mutter und Vater sowie die Entwicklung als Paar und innerhalb der Beziehungsgeflechte des Paares gefährdet, ist auch dem Kind nicht nachhaltig gedient. Wege zu reflektieren, wie Elternbildung nachhaltig positive Effekte bewirken kann, ist Ziel des Vortrages.

„Eltern-Sein-heute“ – Evaluationsergebnisse der projektbezogenen Elternbildungsveranstaltungen.



MMag.^a Flora Papanthimou

Geschäftsführerin des ÖKSBS, Koordinatorin der Elternbildung Tirol, Psychologin, Pädagogin, Family-Support-Trainerin

Im Rahmen des Projektes „Eltern-Sein-heute“ fanden zwischen Herbst 2014 und Herbst 2016 zahlreiche Elternbildungsveranstaltungen in Kindergärten, Kinderkrippen, Eltern-Kind-Zentren sowie in Schulen Tirols statt. Diese wurden kostenlos, nahe am Ort, thematisch an den Bedürfnissen der Eltern orientiert angeboten, um möglichst viele Eltern zu erreichen. Die Evaluationsergebnisse der Veranstaltungen werden präsentiert.

Kind auf Bestellung – alles ist käuflich – auch das gewünschte Kind?



Eva Maria Bachinger

geb. 1973, jahrelang im Anti-Rassismus- und Flüchtlingsbereich tätig, Journalismus-Studium an der Donau-Universität Krems, seit 2004 Journalistin und Autorin.

Kontakt: www.eva-bachinger.at/cos/

Literatur: „Kind auf Bestellung“ (2015), „Die Integrationslücke“ (2012), usw.

Die Reproduktionsmedizin hat sich dank liberaler Gesetze und positiver Medienberichterstattung zur fast einzig denkbaren Methode für unerfüllten Kinderwunsch gemausert. Was früher eine Behandlung für unfruchtbare Paare war, entwickelt sich immer mehr zu einer Wunschmedizin für alle.

Nicht medizinische Indikationen stehen im Mittelpunkt, sondern der Kinderwunsch. Um die Kinder, um die es angeblich geht, ihre Rechte und Bedürfnisse geht es hingegen selten. Zentral ist der Wunsch Eltern zu werden. Der Slogan „ein Recht auf ein Kind“ wird inflationär eingesetzt um vermeintliche Menschenrechte für alle durchzusetzen. Das ist aber ein grundlegender Irrtum: Es gibt kein „Recht auf ein Kind“, auch nicht auf ein gesundes, weder auf einen Buben noch auf ein Mädchen. Das ist vielmehr Konsumdenken. Denn nicht Erwachsene haben „ein Recht auf ein Kind“, sondern Kinder haben ein Recht auf Eltern. Doch Konsum- und Machbarkeitsdenken, Optimierungswahn durchziehen viele Bereiche unserer turbokapitalistischen Weltgesellschaft. Insofern sind die Auswüchse der globalen Reproduktionsmedizin nur Symptome einer Gesellschaft, die den Eigennutz und den Profit in den Fokus stellt.

Chancen für Eltern sind Chancen für Kinder.



Prof. Dr. phil. Sigrid Tschöpe-Scheffler

Sozialpädagogin, Dipl. Pädagogin und Gestalttherapeutin, Professorin für Erziehungswissenschaft am Institut für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene der Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften. Wissenschaftliche Begleitung und Coaching des Konsortiums Elternchance im Rahmen des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance“.

Literatur: „Gute Zusammenarbeit mit Eltern in Kitas, Schulen und Jugendhilfe. Qualitätsfragen, pädagogische Haltung und Umsetzung“ (2015), „Fünf Säulen der Erziehung“ (2011), „Eltern-Stärken-Test“ (2011), usw.

Eltern brauchen Verbindungen zu anderen Eltern und Generationen, Austausch, ein gut funktionierendes Netzwerk, Ermutigung und Anleitung durch interdisziplinäre MitarbeiterInnen, um gemeinsam für sich und ihre Kinder eine anregungs- und bildungsreiche Lebenswelt zu gestalten, die fehlerfreundlich ist, in der Menschen füreinander Zeit haben, um lernen und sich entwickeln zu können, in der sie stabile Beziehungen aufbauen können, wo sie Orte des Rückzugs, der Anerkennung und Wertschätzung finden, kurz, wo sie sein dürfen und sich austauschen können, ohne konkurrieren und leisten zu müssen. Sie brauchen eine familienfreundliche Infrastruktur und diverse Dienstleistungen als Hilfe zur Gestaltung ihres Alltags, aber auch eine positive Würdigung und die gesellschaftliche Anerkennung ihrer Familienarbeit.

Wie schaffen es pädagogische Mitarbeiterinnen immer wieder, Familien zu erreichen, zu unterstützen, zu begleiten und zu begeistern? Professionelle ElternbegleiterInnen sind in diesen Prozessen durchaus aktiv und initiativ, aber auch abwartend, um die Anliegen von Eltern und Kindern erstens wahrzunehmen, zweitens aufzugreifen und drittens, diese mit ihnen weiterzuentwickeln, was den dialogischen Austausch unterstützt. Wichtig dabei ist, mit den Eltern und Familien und nicht für sie zu arbeiten. Neben neuen Forschungsergebnissen aus dem Bereich der Familienbildung stehen die professionelle Haltung, verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern aus unterschiedlichen sozialen Milieus und gelungene Praxismodelle von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften im Mittelpunkt des Vortrags.

In die Welt hineinwachsen – aber wie?



Dr. med. Herbert Renz-Polster

geb. 1960, beschäftigt sich als Kinderarzt und Wissenschaftler seit langem mit der kindlichen Entwicklung. Forschungstätigkeit im Bereich Kinderheilkunde, Prävention und Gesundheitsförderung zunächst in den USA, dann am Mannheimer Institut für Public Health der Universität Heidelberg. Bekannt durch mehrere Sachbücher. Er hat vier Kinder und lebt heute mit seiner Frau in der Nähe von Ravensburg. Kontakt: www.kinder-verstehen.de

Literatur: „Die Kindheit ist unantastbar“ (2016), „Kinder verstehen – born to be wild!“ (2015), „Wie Kinder heute wachsen“ (2013) usw.

Mit jeder Generation geht der Streit von vorne los: was ist die richtige „Förderung“ für kleine Kinder? Wie kann man sie am besten auf ein erfolgreiches Leben vorbereiten? Welche Ansätze und Programme sind die besten?

Und doch bleibt das Dilemma von Erziehern und Eltern immer dasselbe: Die wichtigsten Dinge des Lebens können wir den Kindern nicht wirklich beibringen. Niemand kann ein Kind stark MACHEN – das müssen sie selber hinkommen. Niemand kann einem Kind Kreativität VERMITTELN – das Kind muss das selber schaffen. Auch Mitgefühl oder soziale Kompetenz kann man einem Kind nicht LEHREN. Wie aber gehen die Kinder vor, um das Fundament ihres Lebens aufzubauen? Und wie können Erzieherinnen und Eltern die Kinder dabei unterstützen?

1. Generation Großeltern/Eltern – Chancen im Beziehungsnetz

Dr.ⁱⁿ med. Birgit Streiter

Obfrau des Österreichischen Kinderschutzbundes, Großmutter von drei Enkelkindern

Martina Sterner

Family-Support-Trainerin, kooptierte Obfrau des Vereins Family Support, Mutter von zwei Kindern

Vom Thema Großeltern sind wir alle betroffen: wir selbst haben oder hatten – zumindest biologisch – vier Großelternanteile, ebenso wie unsere Kinder. Das sich daraus ergebende Beziehungsnetz wollen wir uns in diesem Workshop näher ansehen: Was erleben wir in diesen Beziehungen als Freude, Stärkung und Bereicherung, wo gibt es Belastungen und Konflikte? Wie steht es mit Möglichkeiten und Bereitschaft zu gegenseitiger Hilfe? Wie mit „Verwöhnen“, Einmischung, Abgrenzung, Verständnis und Toleranz? Das Reflektieren solcher Fragen soll zu einem guten Miteinander in der Familie beitragen, so dass Alltagsprobleme und Sorgen gegenüber Freude, Vertrauen, Humor und Leichtigkeit in den Hintergrund treten.

2. Das sinnliche Kind!

Dr.ⁱⁿ Karin Urban

Psychologin Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Sexualpädagogin, Erwachsenenbildnerin, Geschäftsführerin im Zentrum für Ehe- und Familienfragen

Kinder kommen als sinnliche, sexuelle Wesen auf die Welt. Sie suchen Kontakt, Wärme und Zärtlichkeit über den Körper und über Berührungen – dadurch erfahren sie sich selbst und die Beziehung zu anderen. Im Workshop wollen wir uns damit auseinandersetzen, wie wir Kinder und Jugendliche dabei begleiten können, diese ursprüngliche Sinnlichkeit weiterzuentwickeln auf dem Weg zu einer erfüllenden Erotik und Sexualität.

3. Wir2-Bindungstraining für Alleinerziehende

Iris van den Hoeven, BA

Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin, Wir2-Bindungstrainerin, Family-Support-Elterntrainerin

Alexandra Fuchs, BA, MA, MSc

Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision, Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin, Akad. Coach & Beraterin, Lebens- und Sozialberaterin, Wir2-Bindungstrainerin

Mag.^a Alexandra Krail

Psychologin, Wir2-Bindungstrainerin, Memory-Lerntherapeutin, Mitarbeiterin der Heilpädagogische Familien GmbH

Zahlreiche Studien betonen, dass Alleinerziehende und ihre Kinder besonders häufig belastenden Lebenssituationen ausgesetzt sind. Das Wir2-Bindungstraining bietet eine wissenschaftlich fundierte, professionelle Unterstützung der Ein-Eltern-Familien über vier Ansätze: Stärkung der Eltern, der Kinder, der Gesamtfamilie und fachlicher Begleitung bei der Suche nach Konfliktlösungen. Wir geben in unserem Workshop einen Einblick, über welche Wege das Wir2-Konzept mehr Leichtigkeit im Erziehungs- und Lebensalltag, mehr Kraft und Selbstvertrauen für die Familien-Alleinverantwortlichen und eine erhöhte Unbeschwertheit der betroffenen Kinder erzielt.

4. „...und was ist mit mir?“ –

Das Kind im Fokus der Aufmerksamkeit, trotz Trennung/Scheidung der Eltern.

Maria-Luise Span

Lebens- und Sozialberaterin, Elternbildnerin, RAINBOWS-Pädagogin, Kindergartenpädagogin, Regionalkoordinatorin für das Tiroler Oberland bei RAINBOWS Tirol, Mutter von zwei Mädchen lebt seit 12 Jahren in einer Patchworkfamilie mit zwei weiteren Kindern

Fast alle Kinder haben den Wunsch, die Eltern mögen nach einer Trennung wieder zusammenfinden. Wenn sie schließlich einsehen, dass dieser Wunsch unerfüllbar ist, bleibt jedoch eine Sehnsucht: sie sollen endlich aufhören zu streiten, und zwar ganz besonders, was Fragen, die die Kinder betreffen anlangt. Stattdessen sollten sie sich gemeinsam als Eltern verantwortlich fühlen und zusammenarbeiten. Sehr oft sind die eigenen Verletzungen aber so groß, dass eine Kooperation auf Elternebene nicht immer gelingt. Eltern brauchen dabei Beratung, Begleitung, Unterstützung und Hilfe. Was Kinder in Trennungssituationen brauchen, was sie stärkt und wie man Eltern auf die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisiert, werden wir in diesem Workshop gemeinsam erarbeiten.

5. Mobbing – Demütigung mit System – Was ist zu tun?

Mag.^a Franziska Schröcker

Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendanwaltschaft, Kindergartenpädagogin und Erziehungswissenschaftlerin, externe Vertrauensperson für fremduntergebrachte Kinder

Schülerinnen und Schüler haben das fundamentale Recht, sich in der Schule sicher vor Benachteiligung, Entwürdigung und Gewalt fühlen zu können. Leider ist dies nicht immer der Fall! „Cyber Mobbing“, „Sexing“ und „Grooming“ sind in der Lebenswelt Schule präsent und können für Kinder und Jugendliche ein erhebliches Problem darstellen. Immer wieder melden sich Erwachsene, aber auch Betroffene in der Kinder- und Jugendanwaltschaft, weil sie sich überfordert fühlen und nicht genau wissen, wie sie reagieren und intervenieren können. Wir alle sind gefordert, bei Gewalthandlungen Verantwortung zu übernehmen, hinzuschauen und einzuschreiten! Häufig stellt sich dabei die Frage, was die Schule leisten kann oder muss? Ziel des Vortrags ist die Vermittlung der aktueller Informationen zum Thema. Was ist erlaubt und was ist verboten. Welche Konsequenzen kann Cyber Mobbing oder Sexting haben. Welche Interventionen sind sinnvoll?

6. Pädagogische Arbeit mit Kindern und Eltern mit Migrations- und Fluchterfahrung

Melek Demircioglu

Diplomierte Ehe- und Familienberaterin mit langjähriger Erfahrung in der transkulturellen Beratung und im Bereich der interkulturellen Projektarbeit und der interkulturellen Bildung. Leiterin zahlreicher Workshops und Seminare über das Bildungssystem für Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung.

Ovagem Agaidyan, MA

Transkultureller und Diversity Trainer, Gründer, Entwickler und Leiter der Kindervilla seit 1999, Minderheitenredakteur beim ORF, Mitglied der Menschenrechtskommission für Tirol und Vorarlberg, Leiter des Vereins Multikulturell seit 1989

Neu angekommene Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung stehen vor großen Herausforderungen. Neben dem Erlernen der Sprache, der Klärung von existenzsichernden Maßnahmen und der Orientierung in einer neuen Gesellschaft, ist die Integration von Kindern im österreichischen Bildungssystem ein zentrales Thema. Wie für alle Eltern, steht bei Familien, die in Österreich Zuflucht gefunden haben, das Wohl und die Zukunft der Kinder im Mittelpunkt. Welche Informationen und Orientierung sind hier notwendig? Was hilft ihnen, das Bildungssystem, aber auch eine förderliche Lernkultur in der Familie besser zu verstehen? Auf der anderen Seite: Welche Informationen sind für Lehr- und pädagogisches Personal von Bedeutung? Welche Instrumente und Vorkenntnisse helfen in der interkulturellen Kommunikation? Wie können Eltern und Lehrpersonen konstruktiv kommunizieren? Welche Hilfestellungen und Unterstützungsmaßnahmen stehen Eltern und pädagogischen MitarbeiterInnen zur Verfügung? All diese Fragen werden im Workshop in einer interkulturell offenen Gesprächsatmosphäre behandelt.

Informationen zur Tagungsgebühr

Die Tagungsgebühr beläuft sich auf **70,- Euro**.

Mitglieder des ÖKSBS, InhaberInnen des Tiroler Familienpasses sowie Studierende haben die Möglichkeit den Kongress um eine reduzierte Teilnahmegebühr zu besuchen.

Mitglieder des ÖKSBS **60,- Euro**

Tiroler Familienpass und Studierende **40,- Euro (bitte Kopie des Familienpasses oder des StudentInnenausweises als Scan an office@elternbildung-tirol.at senden)**.

In der Tagungsgebühr sind Mittagessen sowie Pausengetränke inkludiert.

Für die Vergabe der Workshopplätze gilt das Datum der Einzahlung. Aus Gründen der Qualitätssicherung ist die maximale TeilnehmerInnenanzahl auf knapp 180 Personen begrenzt. Wir bitten Sie daher, sich rechtzeitig anzumelden und unbedingt den Tagungsbeitrag einzuzahlen, da Ihre Anmeldung erst mit Einlangen des Tagungsbeitrages gültig wird. **Die Anmeldefrist endet am 15. November 2016.**

Bankverbindung:

Sparkasse Tirol

BLZ: 20503

Kontonummer: 00200113033

Empfänger: Österr. Kinderschutzbund Tirol

IBAN: AT192050300200113033

BIC: SPIHAT22XXX

Verwendungszweck: Kongress 2016 und Name des/der Teilnehmenden